

## 13 Auszeichnungen für den SK Winterthur

**SCHWINGEN** 111 Knaben aus den Kantonen Zürich, Thurgau und Schaffhausen nahmen auf dem Eschenberg am Buebeschwinget teil.

In der Kategorie der Ältesten (2000/2001) qualifizierte sich der Embracher Adrian Hugener vom SK Winterthur mit vier Siegen und einer Niederlage gegen den Turbenthaler Benjamin Nock für den Schlussgang, den Nock (Schwingklub Zürcher Oberland) für sich entscheiden konnte. Hugener fiel mit 57,00 Punkten hinter Silvio Oettli (Bussnang), den er im ersten Gang besiegen konnte, auf Rang 3a zurück. Florian Frauenfelder (Hofstetten) klassierte sich nach je zwei Siegen, Gestellten und Niederlagen mit 54,25 Punkten auf Rang 11a.

In der Kategorie 2002/2003 erreichte der Winterthurer Fabian Plüer mit vier Siegen und zwei Niederlagen Rang 4a mit 57,00 Punkten. Björn Baumgartner (Winterthur) landete nach vier Siegen und zwei Niederlagen mit 56,75 Punkten auf Rang 5b. Der Winterthurer Lars Werren und Silvan Rechsteiner (Schlatt bei Winterthur) belegten mit je drei

Siegen, einem Gestellten und zwei Niederlagen die Ränge 6a und 6b mit 56,00 Punkten. Auch Andri Anliker (Schlatt bei Winterthur) mit drei Siegen und drei Niederlagen mit 55,25 Punkten auf Rang 9 sowie der Winterthurer Leo Schönenberger mit zwei Siegen und vier Niederlagen mit 54,75 Punkten auf dem 11. Rang klassierten sich in den Auszeichnungen.

Bei den Jahrgängen 2004/2005 klassierte sich Janos Bachmann (Wildberg) nach vier Siegen und zwei Niederlagen mit 56,75 Punkten auf Rang 4b, der Schlatter Nino Anliker mit drei Siegen, einem Gestellten und zwei Niederlagen auf Rang 7a mit 55,50 Punkten und Dario Plüer mit ebenfalls drei Siegen, einem Gestellten und zwei Niederlagen mit 55,00 Punkten auf Rang 9a.

Bei den Jahrgängen 2006/2007 platzierte sich der Schlatter Severin Rechsteiner mit vier Siegen, einem Gestellten sowie einer Niederlage mit 56,25 Punkten auf Rang 4. Schliesslich durfte sich auch Niklas Frauenfelder (Hofstetten) mit 55,25 Punkten und Rang 6 nach drei Siegen, zwei Gestellten und einer Niederlage über eine Auszeichnung freuen. *bwb*

## BCW schlägt Massagno

**BASKETBALL** Mit einem 73:69-Sieg in Massagno und einer 66:74-Niederlage gegen Boncourt haben die Männer des BC Winterthur die Saison beendet.

Nachdem ihnen vor einer Woche gegen Lausanne der erste Sieg in der Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB gelungen war, gewannen die Winterthurer auch bei NLA-Vertreter Massagno. Es sei eine konzentrierte Leistung gelungen, kommentierte Sportchef Sam Frey den 73:69-Erfolg. Der BCW lag von Anfang an in Führung.

Und das, obwohl Patrick Carney einen rabenschwarzen Tag erwischte und bloss einen seiner 13 Würfe im Korb unterbrachte und Jin-Mark György nicht mit ins Tessin reiste. Dafür überzeugte Russell Permenter mit sagenhaften neun Blocks und 19 Punkten und vor allem Mark Holmes, mit 29 Punkten in der Statistik geführt und zum besten Winterthurer des Spiels gewählt wurde.

Den Sieg ermöglichte hatte neben der Überlegenheit am Brett und einer guten Arbeit in der Defensive auch das neue Selbstvertrauen. Im letzten Viertel kam Massagno dank drei Dreiern Winterthur noch einmal gefährlich nahe. Doch ganz am Ende bewiesen die Winterthurer kühles Blut – die letzten acht Punkte erzielten sie alle von der Freiwurflinie.

### Kein Sieg ohne Permenter

Dagegen begann das Heimspiel gegen Boncourt unglücklich: Nach drei Minuten verstauchte sich Permenter einen Knöchel. Dank eines überragenden Carney (6 Dreier aus 9 Versuchen, insgesamt 32 Punkte) konnte sich Winterthur dennoch lange im Spiel halten und lag zur Pause sogar mit 40:39 vorne. Bevor wieder einmal das dritte Viertel verloren ging. «Nach der Pause machten wir ein paar kleine Fehler zu viel, besonders in der Offensive, und deshalb reichte es dann nicht zum Sieg», analysiert Sam Frey. *skl*

## Juniorenecke

**FUSSBALL**  
Zu viele Rückschläge

Die U18 des FC Winterthur unterlag dem FC Zürich zu Hause trotz einer 1:0-Führung nach zehn Minuten 1:4. Die junge Truppe von Thomas Stamm musste kurz nach dem Führungstreffer einen Doppelschlag hinnehmen, nach zwei groben Fehlern in der Hintermannschaft. Das 1:3 kurz vor der Pause war irregulär, denn der Schiedsrichter liess weiter spielen, obwohl der FCW-Goalie regungslos im Strafraum liegen blieb. Diese Rückschläge konnte der FCW nicht wegstecken. *tst*  
**FCW U18:** Migliaccio (46. Zimmerli), Saipi, Nezap, Schmid, Di Nucci, Salji (70. Petrovic), Sadik, Boli, Aliji, Müller T. (60. Albinot), Starcevic.

**FUSSBALL**  
Derby verloren

Die U16 des FC Winterthur unterlag dem FC Zürich 1:3. Die Winterthurer konnten dem

FCZ zu wenig Qualität entgegenhalten, und sie mussten am Ende sich eingestehen, keine Chance auf den Sieg gehabt zu haben. Der FCZ bestimmte das Spiel weitgehend und liess sich vom FCW nicht in Bedrängnis bringen. *tst*

**FCW U16:** Brügger, Kargbo, Bodenmann, Widmer, Von Arx, Nobs, Rether, Colonna (58. Mahmuti), Rama-Bitterfeld, Schmid, Vanucca (46. Kasami).

**FUSSBALL**  
Knapp unterlegen

Die U15 des FC Winterthur unterlag dem FC Zürich 0:1, war aber während der ganzen 90 Minuten auf Augenhöhe. Allerdings konnten die Winterthurer zu wenig Druck machen, um am Ende einen Punkt für sich zu beanspruchen. Es gilt nun, sich wieder aufzurappeln, um im nächsten Spiel in Thun wieder einmal zu punkten. *tst*

**FCW U15:** Meli, Sipkar, Selimi, Tongmumnee, Gijbexhi, Sadiki, Hux, Sabani, F. Müller, Tanzillo, Dekhili.



Besiegt Fabienne Oppliger und wird zum zweiten Mal Meisterin mit Winterthur: Pamela Hathway (in der Bildmitte).

Stefan Kleiser

## Titel erfolgreich verteidigt

**SQUASH** Die Winterthurer Squashrinnen waren in den Playoffs nicht zu bezwingen. Die entscheidenden Siege im Final gegen Uster gelangen Pamela Hathway und Caroline Bachem.

Am Freitag war sie noch niedergeschlagen, dass sie im Playoff-Halbfinal gegen GC das dritte, allerdings bedeutungslose Einzel verloren hatte. Und sprach von einem «energielosen Spiel». Doch am Samstag strahlte Caroline Bachem wieder. Sie war Meistermacherin des Squash-Racket-Clubs Winterthur. Es war aber ein hartes Stück Arbeit, bis sie Milena Penkov vom gastgebenden Squashclub Uster niedergelungen hatte zum 2:1-Endstand im Endspiel.

Zwar lag die 23-Jährige zunächst 2:0 Sätze vorne. Danach fand ihre Gegnerin jedoch ins Spiel. Und Milena Penkov lag nach gewonnenem drittem Durchgang auch im vierten Satz 8:6 vorne. Die nächsten fünf Ballwechsel

entschied Caroline Bachem jedoch alle zu ihren Gunsten – und damit auch den Match. «Ich habe versucht, den Ball im Spiel zu halten», erklärte sie ihre Strategie: «Bis Milena den Punkt macht oder den Fehler.» Und am Ende waren es mehr Fehler als Punkte.

### Hierarchie zurechtgerückt

Der Final, eine Neuauflage des Endspiels vom Vorjahr, hatte aus Winterthurer Sicht schlecht begonnen: mit einer Niederlage. Gaby Huber hätte das Duell der Nummern eins aber ebenso gut gewinnen können. Den ersten Satz, in dem beide Spielerinnen mit guter Länge operierten, entschied Huber für sich. Im zweiten verspielte sie jedoch einen 9:6-Vorsprung. Und verlor den Durch-

gang, weil sie einen kurzen Ball zwar erlief, ihn dann aber zu tief schlug, mit 10:12.

Der entscheidende Ball? Sie habe eher entscheidend gefunden, dass sie Satz drei nicht gewonnen habe, meint Huber. Sie wollte aber nicht hadern. «Es war sehr eng, ich bin durchaus zufrieden mit meinem Spiel.» Und im Halbfinal hatte Huber tags zuvor die helvetische Hierarchie wieder hergestellt mit einem Sieg über Céline Walser (Liestal). Die Juniorin hatte Huber vor einer Woche im Final der Schweizer Einzel-Meisterschaft noch eine empfindliche Niederlage zugefügt.

### «Es kommt schnell wieder»

Ebenfalls einige wenige Bälle entschieden das Einzel zwischen Pamela Hathway und Fabienne Oppliger. Es sei nicht einfach gewesen im Glascourt zu spielen, nachdem der Halbfinal noch im

normalen Court ausgetragen wurde, fand die Winterthurerin. Im zweiten und vierten Durchgang musste sie jeweils einen Satzball abwehren, bevor sie siegte. «Ich dachte im vierten Satz, dass ich jetzt durchziehen muss. Im fünften wäre es noch schwieriger geworden zu gewinnen.»

Dass sie erst seit zwei Wochen wieder normal trainiert, liess sich die 29-Jährige nicht anmerken. «Vier Wochen habe ich gar nichts gemacht», gesteht Hathway, weil sie ihre Masterarbeit abzugeben hatte. Das war vor einem Monat. «Danach war ich noch krank und eine Woche weg.» Der Wiedereinstieg war nicht einfach. «Die ersten zwei Tage habe ich mich schlecht gefühlt und gar nichts getroffen», erzählt Pamela Hathway. Und schmunzelt: «Aber es kommt schnell wieder.» Rechtzeitig für die Playoffs. *Stefan Kleiser*

## So gut wie noch nie

**BASKETBALL** Mit einer so guten Klassierung wie noch nie haben die Winterthurer Damen die Meisterschaft beendet: als Zweitplatzierte der Nationalliga B.

Den Einzug ins Endspiel sicherten sich die Winterthurerinnen mit einem 77:51 im Halbfinal gegen Nyon. Es war ein Start-Ziel-Sieg. Schon nach acht Sekunden warf Miryam Sohm für die Favoritinnen den ersten Korb. Die bald 19-Jährige, auf die Playoffs zum Team gestossen, war die dominierende Spielerin und erzielte bis zur Pause 15 Punkte. Als die Equipen bei einem Skore von 45:21 die Seiten wechselten, war die Partie bereits entschieden. Denn die Westschweizerinnen trafen aus dem Feld fast gar nicht. Am Ende wies die Statistik für Nyon eine Trefferquote von 28 Prozent aus.

### Aarau überall etwas besser

Dagegen waren die Winterthurerinnen bei 55 Prozent ihrer Versuche erfolgreich. Sie stahlen mehr Bälle, wechselten schneller von der Verteidigung in den Angriff, waren stärker im Spiel eins gegen eins. Nur nach Fouls des Gegners sündigten die Winterthurerinnen und verwandelten bloss ein Drittel der Freiwürfe. Sonst wäre der Abstand noch grösser gewesen als die 37 Punkte Vorsprung Mitte des letzten Viertels. Einzig die letzten Minuten gingen an Nyon, als der Winterthurer Coach Daniel Rasljic seine Bankspielerinnen aufs Feld schickte.

Im Final vom Sonntag lag kein Sieg mehr drin. Denn Aarau stell-



Romana Stojanovic warf im Halbfinal die meisten Punkte für den BC Winterthur.

Stefan Kleiser

te ganz einfach das beste Team der NLB – vom Personal her eigentlich eines für die NLA, nur ohne ausländische Profispielern. Aarau beendete die Meisterschaft ohne eine einzige Niederlage. Daran konnten auch die Winterthurerinnen nichts ändern. Beim 38:67 kämpften sie aber gross-

artig und bis zur letzten Sekunde. Im ersten Viertel hielten sie das Skore mit 5:8 sogar ausgeglichen.

Doch Aarau war in allen Belangen etwas besser und verfügt mit Karen Twehues über die vielleicht beste einheimische Basketballerin. Zur klaren Niederlage trug zudem bei, dass die BCW-

Frauen von aussen schlecht trafen. Im gesamten Spiel versenkten sie nur zwei Würfe von ausserhalb des Trapezes. «Alles in allem müssen wir den Damen aber ein riesiges Kompliment machen für das in dieser Saison Geleistete», zieht BCW-Sportchef Sam Frey eine überaus positive Bilanz. *skl*